

Verbaler Schlagabtausch inklusive

Nottwil Äusserst kurzweiliger zweiter Anlass der «Zeitzeichen»-Reihe über die Eurokrise

VON ACHIM GÜNTER

Die hochkarätig besetzte Runde versprach einiges. Und das zahlreich erschienene Publikum im Guido A. Zäch Institut auf dem Gelände des Schweizer Paraplegikerzentrums in Nottwil brauchte sein Kommen nicht zu bereuen.

Sitzen Christa Markwalder und Christoph Blocher gemeinsam in einer Runde zum Thema «Franken oder Euro? Braucht Europa nationale Währungsräume? Die Herausforderungen der Eurokrise für die Schweiz» ist zum Vornherein garantiert, dass keine Langeweile auf-

«Der Euro kann, so wie er jetzt aufgestellt ist, nicht überleben.»

Tobias Straumann,
Wirtschaftshistoriker

kommt. Hier die wohl profilierteste EU-Befürworterin der Schweiz, da der bekannteste Politiker des Landes und vehemente Gegner eines EU-Beitritts.

Vor ziemlich genau 21 Jahren hatte Blocher als Vorkämpfer die Stimmberechtigten entgegen der Empfehlung des Bundesrates, der Mehrzahl der Parteien und der Wirtschaftsverbände mehrheitlich von einem Nein zum EWR-Beitritt überzeugen können. Es waren denn bezeichnenderweise auch die FDP-Politikerin und der SVP-Politiker, welche am meisten Redezeit beanspruchten und sich die heftigsten Wortgefechte lieferten.

Es hätte verständlich sein sollen

Neben den beiden Nationalräten diskutierten auch die drei anderen Gesprächsteilnehmer Serge Gaillard, Tobias Straumann sowie Veranstalter Ivo Muri eifrig mit. Gewerkschaftsmitglied Gaillard ist heute Direktor der Eidgenössischen Finanzverwaltung, Straumann Wirtschaftshistoriker an den Universitäten Zürich und Basel. Muri ist Zeitforscher und Unternehmer in Sursee. Moderiert wurde das Podiumsgespräch von Philipp Gut. Der stellvertretende Chefredaktor der Weltwoche sagte in seinen



Christa Markwalder, Moderator Philipp Gut, Ivo Muri und Christoph Blocher (v. l.).

ACHIM GÜNTER

einleitenden Worten, die Idee der «Zeitzeichen»-Reihe sei es, «wirtschaftliche und politische Fragen auch fern der grossen Zentren zu diskutieren und die Ansichten auf verständliche Art rüberzubringen».

Das gelang bei der zweiten Veranstaltung der «Zeitzeichen»-Reihe nicht immer. Was angesichts der Komplexität der Thematik allerdings auch nicht überraschen kann. Sämtliche Podiumsteilnehmer bemühten sich jedoch redlich und sprachen meist Klartext. Etwa Straumann, der zur Zukunft des Euros meinte: «Ich bin sehr, sehr pessimistisch. Der Euro kann, so wie er jetzt aufgestellt ist, nicht überleben.» Oder Blocher, der die «Schöpfer» des Euros zur Verantwortung ziehen möchte: «Ich frage mich, wieso wir die Politiker, die solche Konstruktionen machen, nicht einsperren.» Oder Gaillard, als er die wirtschaftliche Entwicklung in den

letzten Jahren kommentierte: «Wir haben eine gute Entwicklung in der Schweiz, aber doch eine relativ ungesunde.» Denn Wachstum gebe es fast ausschliesslich im Sozialbereich.

Markwalder kontra Muri

Markwalder, Präsidentin der Neuen Europäischen Bewegung Schweiz, hatte einen schweren Stand. Sie teile den Pessimismus bezüglich Zukunft des Euro «überhaupt nicht», sagte sie. Die Lage habe «sich stabilisiert», es setze in den südlichen Euro-Ländern gar wieder Wirtschaftswachstum ein. Wirtschaftshistoriker Straumann entgegnete, es gebe eine chronische Depression. Er warte auf den politischen Zerfallsprozess als Folge der wirtschaftlichen Misere. «Ich bin sehr erstaunt, wie ruhig es innenpolitisch in Südeuropa immer noch ist.»

Durch ihre Mimik – Augenrollen, Augenbrauen heben, Stirnrunzeln –

gab Markwalder des Öfteren zu verstehen, was sie insbesondere von den Argumenten Blochers oder Muris, der zuweilen ebenfalls in die Rolle des Moderators schlüpfte, hielt. Muri und Markwalder gerieten sich gar in die Haare, als er ihr vorwarf, die heutigen Probleme der Wirtschaft – etwa Zunahme von Armut und psychischen Problemen – kleinzureden. Sie wiederum hielt ihm vor, er glorifizierte einen Zustand vor 20 Jahren.

Zum Schluss wurde nicht nur die Diskussion für das Publikum geöffnet, sondern auch das Feld der Themen breiter. So wurden auch noch die bevorstehende Abstimmung über die Personenfreizügigkeit oder sogar die zurückliegende Bologna-Reform im Bildungswesen angeschnitten. Veranstalter Ivo Muri kündete bereits für den 15. Januar die nächste «Zeitzeichen»-Veranstaltung an. «Ist Armut Diebstahl?»

Leserbriefe

Ja zur Gesamtrevision der Ortsplanung Reiden

Am 4. Dezember findet die Gemeindeversammlung zur Gesamtrevision der Ortsplanung Reiden statt. Aus den verschiedenen Voten aus Einsprachetexten und Leserbriefen muss man feststellen, dass es eigentlich keine Legitimation mehr braucht, um Planungsverfahren zu behindern und zu verzögern. Dabei vergessen die sogenannten Einsprecher und Verbände, dass sie die Bestandeswertgarantie von Einzelpersonen, Familien und KMU gefährden. Zudem werden auf bestehenden gewachsenen Strukturen und langfristigen Vorinvestitionen basierende Zukunftsperspektiven von innovativen und unternehmungsfreudigen Einwohnern gefährdet. Die Frage ist dann, was kann die Motivation sein für ein solches Verhalten? Bei der Analyse des Einsprecherprofils stellt man dann fest, dass es sich um Leute handelt, welche meist im angrenzenden Raum von geplanten Bauzonenerweiterungen ihre Wünsche vom Eigenheim oder Freizeitaufenthaltsort verwirklicht haben. Dabei versuchen sie ihre Interessen, welche sich eigentlich auf ihr Grundstück, ihr Quartier oder auf die im Landschaftsplan festgelegten und ausgeschiedenen Gebiete für ökologische Anliegen auf andere Privatgrundstücke zu übertragen. Um

ihre Ruhe im verkehrs- und kinderfreien Raum ungestört von ansässiger fundierter, operativer Tätigkeit zu geniessen. Sie pendeln dann zur ihrer Dienstleistungstätigkeit und fahren zum Einkauf in die Zentren. Sie geniessen den Erholungs- und Freiraum, welcher der Siedlungszone abgewonnen wurde. Sie beschwerten sich, dass Bildungsräume und andere Infrastrukturen erhalten werden müssen. Eine Ortsplanung ist ein Wegweiser für die Zukunft der kommenden Generation. Wer kinderlos und privilegiert ein solches Verhalten an den Tag legt, muss sich bewusst sein, dass er für den grössten Wert der Gesellschaft, nämlich die heranwachsende Generation, deren Unternehmungsfreudigkeit und Planungssicherheit massiv einschränkt. Und das in einem Verfahren, wo es eigentlich keine ausgewiesene Legitimation zur Einsprache braucht. Unser kompliziertes Baubewilligungsverfahren lässt dem berechtigten Einsprecher genügend Möglichkeiten offen, seine begründeten Anliegen durchzusetzen. Im Rahmen der Gestaltungs-, Erschliessungsplanung und der Auflage während des Baubewilligungsverfahrens ist das ungehindert möglich, jedoch mit dem Risiko der Ablehnung der Einsprache und entsprechender Kostenfolge. Findige Leute haben zusammen mit Juristen aus der Bundes-, Kantons-,

Regional- und Gemeinderichtplanung einen Tummelplatz für Verhinderer gemacht. Sie versuchen ihre Privat- und Vereinsinteressen über den Fokus der Allgemeininteressen zu stellen. Und das dann noch mit voller Kostenfolge für die Allgemeinheit. In diesem Sinne gibt es am 4. Dezember nur ein Ja. Ein Ja für eine breit abgestützte, ausgewogene Zukunft.

PAUL BRUGGER,

INITIANT BGA LUPPENPROJEKT
FÜR ERNEUERBARE ENERGIEGEWINNUNG

Basisstufe Wikon Ja oder Nein?

Die Befürworter der Basisstufe beteuern immer wieder, wie wichtig es ist, dass die Kinder mehrere Jahre von der gleichen Bezugsperson unterrichtet werden. Ich erfuhre jedoch das Gegenteil bei meinen eigenen Kindern und im therapeutischen Arbeiten. Für die Kinder wird es enorm schwierig, wenn sie nicht «das Heu auf der gleichen Bühne haben» wie die Lehrpersonen. Für die Entwicklung des Kindes kann dies fatale Folgen haben: Einige Kinder isolieren sich und werden teilnahmslos im Unterricht. Andere werden aggressiv und depressiv; die Freude am Lernen geht verloren. Für die Kinder und Eltern entsteht somit eine enorme Belastung. Der Leistungsabfall des Kin-

des wirkt sich auf die Wahl der Oberstufe aus.

Ein weiterer Punkt, dem von mir aus gesehen zu wenig Beachtung geschenkt wird, ist die enge Zusammenarbeit der beiden Lehrpersonen. Eine solch nahe Zusammenarbeit erfordert ein gutes Verständnis zwischen den beiden Lehrkräften. Sehr häufig scheitert dieses aber wegen dem Konkurrenzdenken! Natürlich leiden die Kinder unter dieser nicht harmonischen Zusammenarbeit! Ihr Vertrauen in die schulische Bezugsperson nimmt Schaden, ihr Lernerfolg und ihre Entwicklung wird gehemmt. Nicht das Schulsystem ist das Wichtigste, sondern wir als vorbildliche Erwachsene!

Als mehrfache Mutter und erfahrene Therapeutin unterstütze ich aus ganzem Herzen den Zweijahreskindergarten.

YOLANDA KOFFEL,

DIE GESUNDHEITSSQUELLE WIKON

Leserbriefe

Die maximale Grösse eines Leserbriefs beträgt 2000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Bitte vollständigen Namen, Adresse und Telefonnummer für allfällige Rückfragen angeben. Leserbriefe erreichen uns am besten per E-Mail an die Adresse: ztredaktion@ztonline.ch

Nachrichten

Luzern Polizei verhaftet Automatenknacker

Die Luzerner Polizei hat einen mutmasslichen Automatenknacker festgenommen. Dem Mann wird vorgeworfen, dass er im Kanton Luzern in mindestens sieben Solarium-Studios Geldautomaten geknackt hat, ohne dabei Sachschaden zu verursachen. Der mutmassliche Täter ist 33 Jahre alt und stammt aus der Slowakei. Der Täter befindet sich in Untersuchungshaft. Die Untersuchung führt vorerst die Staatsanwaltschaft Emmen. (SK)

Luzern Pflegeheim wird Asylzentrum

Das ehemalige Pflegeheim Hirschpark wird für drei Jahre als Asylzentrum genutzt. Dies teilt die Sozialdirektion des Stadtrates mit. Eröffnet wird im Frühjahr 2014, mit einem Platzangebot für 100 Personen. Dank dieser Übergangslösung könne die angespannte Unterbringungssituation im Kanton entschärft werden. (MM)

Dagmersellen Buch über die Gemeinde

Das Buch Dagmersellen Uffikon Buchs ist ein ideales Geschenk und man kann damit auch sich selber eine Freude machen. 240 Seiten über die Gemeinde, geschrieben von einer 7-köpfigen Arbeitsgruppe und weiteren Autoren, illustriert mit vielen Fotos von Roberto Conciatori. Den ganzen Dezember 2013 ist das Buch zum Vorzugspreis von 40 Franken erhältlich. Es kann bezogen werden auf der Gemeindeverwaltung und bei der Papeterie Frey, Dagmersellen. (KS)

Nebikon Weniger Salzeinsatz

Aus ökologischen, aber auch aus finanziellen Gründen werden wie im letzten Winter nicht alle Strassen und Trottoirs schwarzgeräumt. Die Kantonsstrassen (Vorstadt und Egolzwilerstrasse) sind von dieser Massnahme nicht betroffen und werden durch den Kanton geräumt und gesalzen. (AS)

Hinweise

Pfaffnau Adventskonzert der Musikgesellschaft

Am Sonntag, 8. Dezember findet in der Mehrzweckhalle um 19 Uhr das Adventskonzert statt. Ohrwürmer wie «Dances from Terpsichore», «Bui Doi» und «Drei Haselnüsse vom Aschenbrödel» sind zu hören. Eröffnet wird der Abend vom Kids-Ensemble der Musikschule Pfaffnau. Anschliessend ist der Projektchor mit Gospelliedern zu hören. Den Abschluss macht die MG unter der Leitung von Ivo Distel. Freier Eintritt. (PM)

Reiden Wanderung des Seniorenkreises

Morgen Mittwoch lädt der Seniorenkreis zu einer rund einstündigen Wanderung. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr auf dem Parkplatz des Restaurants Lerchenhof. Anschliessend sind auch Nichtwanderer eingeladen im «Lerchenhof» zu einem gemütlichen Beisammensein zum Abschluss des Wanderjahres. (TB)

St. Urban Lyrik im Kloster mit Al Imfeld

Nächsten Samstag um 17 Uhr bestreitet Al Imfeld die monatliche Lyrik-Lesung. Treffpunkt ist vor der Klosterkirche. (US)